



editorial

Ein Trojanisches Pferd

Die Griechen gewannen mit einem Pferd den Trojanischen Krieg. Einen größeren Schaden als im Altertum kann das Trojanische Pferd aber im weltweiten Kommunikationsnetz anrichten. Fleissige Cyberhacker können ohne grosse Armeen in nationale Netze eindringen, diese in verheerender Weise zerstören und damit die entwickelten Gesellschaften bedrohen. Wie können Angreifer diese Netze vernichten? Entweder durch wahlloses Hacken oder aber indem sie systematisch und mit gerichteter Energie hochsensible Waffen einsetzen. Ironischerweise fehlt es jedoch in 1,5 Millionen Dörfern weltweit immer noch an den grundlegendsten Kommunikationsmitteln. Gemeint sind damit zum Beispiel Telefon, Fax oder Internetzugang. Langfristig stellen diese Hilfsmittel jedoch unsere beste Hoffnung für Frieden und Wohlstand auf der Welt dar. Mitgefühl - und nicht die kriegerische Absicht - führte zur Entwicklung der Technologien unseres modernen Kommunikationszeitalters. Marconi betrachtete den Telegrafen als eine Möglichkeit, die Menschen zusammenzubringen und die Welt friedlicher zu machen. Das Telefon entstand aus Bells Wunsch heraus, die Taubheit seiner Frau und seiner Studenten zu überwinden, und das World Wide Web wurde aufgebaut, weil die Wissenschaftler ihr gemeinsames Wissen austauschen wollten.

Vielleicht gewährleiten nur multilaterale Abkommen die langfristige Sicherheit unserer Informations- und Kommunikationsnetze. Möglicherweise brauchen wir ein Regelwerk, das unsere Privatsphäre schützt und Raum für Authentizität und sprachliche Vielfalt schafft. Die Zeit ist reif, das «globale Dorf» in ein sicheres Gemeinwesen zu verwandeln und dafür zu sorgen, dass alle in den Genuss von Informations- und Kommunikationsmitteln gelangen, die das Dorf geschaffen haben.

Yoshio Utsumi

Generalsekretär

Internationale Fernmeldeunion

**Bureau du Délégué du Conseil fédéral suisse pour
le Sommet mondial sur la Société de l'information**

Rue de Varembe 9 - 11 Case postale 125

1211 Genève 20 Suisse

Tel: +41 (0) 22 748 27 70

Fax: +41 (0) 22 748 27 89

E-mail: bulletin@wsisgeneva2003.org

www.wsisgeneva2003.org

Maria Livanos Cattai

«Der WSIS wird einen Meilenstein darstellen.»



Der Privatsektor zieht eine positive Bilanz der PrepCom-2 und wird die Staatschefs, die sich Anfang Juni in Evian treffen, auffordern, sich voll zu engagieren für die erfolgreiche Durchführung des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft. Interview mit Maria Livanos Cattai, Generalsekretärin der Internationalen Handelskammer (ICC) Paris

Wie sehen Sie die Umsetzung von Partnerschaften, die den von der Zivilgesellschaft geäusserten Erwartungen gerecht werden können?

Die Internationale Handelskammer (ICC) und der Koordinierungsausschuss der Ansprechpartner aus der Wirtschaft haben betont, dass die Firmen Netzwerke, Erfahrungen und Unternehmergeist in die Partnerschaft einbringen können. Alle Akteure werden benötigt, wenn die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wirksam gefördert werden sollen, weil alle Beteiligten ihre besondere Stärke haben.

Gibt es Vorbilder?

Es gibt kein Patentrezept für eine Partnerschaft. Jede Partnerschaft muss so gestaltet werden, dass sie zu einem spezifischen Projekt passt, wobei sich die Partner auf ihren jeweiligen Fachbereich konzentrieren müssen. Es ist sehr wichtig, etwas zu lernen aus

der Erfahrung der vielen Partnerschaften zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Hand, die entscheidende Arbeit im Bereich der IKT für Entwicklung leisten, z.B. in der Jugendarbeit, und darauf aufbauend produktive Partnerschaften zu bilden, in denen die lokale Dynamik, besondere Bedürfnisse etc. berücksichtigt werden.

Welche konkreten Projekte im Zusammenhang mit dem sich entwickelnden Aktionsplan könnten Ihrer Ansicht nach den Privatsektor mobilisieren?

Im IKT-Bereich tätige Unternehmen sollten den gesamten Aktionsplan kennen. Der Abschnitt über die Investitionen ist natürlich für die Wirtschaft von grosser Relevanz. Wenn die Unternehmen erkennen, dass auf den neuen Märkten die erforderlichen Bedingungen erfüllt sind, damit ihre Massnahmen – Investitionen, Unternehmensgründungen und Schaffung von Arbeitsplätzen – umsetzbar sind, werden sich konkrete Projekte ergeben und Investitionsentscheidungen getroffen. Ein solider Aktionsplan, der aufzeigt, wie die Massnahmen verwirklicht werden, wird sich in der Tat positiv auf die Mobilisierung des Privatsektors auswirken.

Welche Rolle kann der Privatsektor im Vorfeld des G8-Gipfels von Evian spielen, um die Staatschefs der mächtigsten Länder der Welt dazu zu bewegen, sich konstruktiv am WSIS zu beteiligen?

Vor jedem G8-Gipfel gibt die ICC im Namen der internationalen Geschäftswelt eine Erklärung an die Adresse der G8-Führungskräfte ab. In der diesjährigen Erklärung sagt die ICC, dass der WSIS ein Meilenstein in der Bewusstseinsbildung hinsichtlich des Potenzials der IKT zur Förderung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung sein wird. Die von der ICC geäusserte Meinung der Wirtschaft kommt oft in der Pressemitteilung am Ende des Gipfels zum Ausdruck.

Welche Haltung vertritt der Privatsektor, um die Ungleichheiten zu überwinden und zu erreichen, dass alle auf ihre Kosten kommen?

Die Geldgeberstaaten müssen Mittel und Wege finden, um ihre Unterstützung wirksamer zu gestalten. Die Hilfsempfänger müssen ihrerseits politische Massnahmen ergreifen, um für mehr Investitionen im Privatsektor zu sorgen. Die mittellosen Länder können nur aus der Armutsfalle ausbrechen, wenn die IKT-Entwicklungshilfe das Unternehmertum, das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Reichtum fördert.

Was halten Sie von der von Präsident Abdoulaye Wade anlässlich der PrepCom-2 geäusserten Idee einer Charta der digitalen Solidarität?

Die von Präsident Abdoulaye Wade vorgeschlagene digitale Charta ist eine innovative und interessante Idee. Ich bin einverstanden mit ihm, dass eine solche Charta in der Tat eine Messlatte zur Beurteilung des Fortschritts darstellen könnte. Aus Sicht der Wirtschaft sollten sich die Kriterien auf folgende Elemente stützen: Erreichbarkeit, Messbarkeit, Nachhaltigkeit und Wiederholbarkeit.

Privatsektor

Der richtige Ton

Für die Wirtschaft ist der Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS) eine Gelegenheit, das Bewusstsein um die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) als Mittel für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wachstum zu schärfen. Wenn auf jeder Ebene – national, regional und international – die richtigen Bedingungen geschaffen werden, öffnen sich neue Märkte. Es werden sich neue Gelegenheiten für ausländische und lokale Investitionen bieten, und das Unternehmertum wird aufblühen. Das kann der WSIS aus Sicht der Wirtschaft bewirken. Die Erreichung dieser Ziele bedeutet mehr Arbeitsplätze, die Schaffung von Reichtum und höhere Lebensstandards, vor allem in den Entwicklungsländern, die so dringend und umfassend von den Vorteilen der IKT profitieren sollen.

Die Wirtschaft weiss, dass sie einen grossen Beitrag zum Erfolg des WSIS leisten kann. Schliesslich entwickelt sie ja die Kommunikationstechnologien, bringt sie auf den Markt und wendet sie an.

Deshalb rufen wir in Übereinstimmung mit der Hauptstossrichtung der Beiträge aus der Wirtschaft anlässlich der zweiten Tagung des Vorbereitungsausschusses (PrepCom-2) zur grösstmöglichen Beteiligung der Wirtschaft an allen Etappen des WSIS auf. Dies war bisher nicht immer der Fall.

Der Koordinierungsausschuss der Ansprechpartner aus der Wirtschaft begrüsst jedoch die positive Reaktion der Regierungen auf die von



Ayesha Hassan

den Wirtschaftsvertretern an der PrepCom-2 vorgebrachten Argumente. Die Zulassung von Wirtschaftsvertretern als Beobachter bei einigen der künftigen PrepCom-Tagungen stellt einen weiteren erfreulichen Schritt dar.

Zufriedenstellend ist auch, dass ein paar der Prioritäten der Wirtschaft in den Regierungsteil einiger Vorbereitungsdokumente aufgenommen wurden, so dass aus Sicht der Wirtschaft der richtige Ton gewählt wurde. Wir wünschen uns aber noch eine stärkere Anerkennung der Bedeutung der Marktkräfte bei der Erreichung der für den WSIS gesetzten Ziele.

Der Koordinierungsausschuss der Ansprechpartner aus der Wirtschaft bereitet umfangreiche schriftliche Kommentare zur überarbeiteten Fassung von Erklärung und Aktionsplan vor und wird diese Anmerkungen vor Ablauf der Frist Ende Mai und somit noch vor der Zwischentagung einreichen.

Jene Sitzung wird am produktivsten sein, wenn den Beobachtern ein Rederecht eingeräumt wird, so dass sie zusätzliche Beiträge leisten können, um sicherzustellen, dass der WSIS selbst alle Erfolgchancen besitzt.

Ayesha Hassan

Senior Policy Manager

Internationale Handelskammer Paris

Zivilgesellschaft

Weg zur Partnerschaft



Renate Bloem

Die Einrichtung des Büros der Zivilgesellschaft (CSB) als Gegenstück der NGOs zum Zwischenstaatlichen Büro anlässlich der zweiten Tagung des WSIS-Vorbereitungsausschusses (PrepCom-2) stellt einen wichtigen ersten Schritt zur praktischen Umsetzung der Vision dar, wonach die Regierungen, der Privatsektor und die Zivilgesellschaft (ZG) bei der Ausgestaltung und dem Aufbau der Gesellschaft von morgen als gleichwertige Partner betrachtet werden sollten.

Schon die Gründung des CSB ist ein Meilenstein in der historischen Beziehung zwischen der UNO, den NGOs und den Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs). Sie beweist, dass die NGOs nach über 50 Jahren Konsultationen durch die Vereinten Nationen und Akkreditierung bei UNO-Konferenzen vom Schatten ins Rampenlicht getreten sind. Es ist auch eine Errungenschaft der ZG, die sich als kompetent genug erwiesen hat, sich wirksam zu organisieren, nachdem sie die schwierige Aufgabe gelöst hatte, die verschiedenen Familien und diversen Segmente zu definieren, welche die ständig wachsenden, komplexen und unterschiedlichen Bestandteile der heutigen ZG ausmachen.

Damit die ZG nicht nur im Rahmen des WSIS hinsichtlich des Schlussdokuments und später als Partner bei der Umsetzung an den Verhandlungstisch gelangt, sondern auch sicher gestellt wird, dass die von ihr geleisteten Beiträge gehört werden, sind weitere Schritte erforderlich.

Während die Resolution 56/183 der UNO-Vollversammlung die Regierungen, die ZG und den Privatsektor auffordert, sich aktiv am WSIS-Prozess zu beteiligen, muss auch der Wert der multisektoriellen Partnerschaft er-

neut bekräftigt werden.

Eine klare und gegenseitig vereinbarte Verständigung über die jeweilige Rolle und Verantwortung muss erzielt und respektiert werden (z.B. durch ein Memorandum of Understanding). Dazu gehört auch die vielfältige Rolle der NGOs und CSOs als Einrichtungen, die innovative Ansätze für so genannte «Facilitators» (Mittler) und «Watchdogs» (Wächter) entwickeln.

Gegebenenfalls sollten auch Vertrauensbildungsmaßnahmen durch informelle Tagungen oder Rundtischgespräche unterstützt werden.

Die Legitimität der NGOs und CSOs ergibt sich daraus, dass sie eine Rechenschaftspflicht gegenüber ihren Mitgliedern besitzen, zu denen oft Betroffene an der Basis sowie ausgegrenzte, verletzte und ihrer Handlungsfähigkeit beraubte Menschen gehören. Die NGOs und CSOs berücksichtigen deren Anliegen, wenn sie mit den Regierungen und dem Privatsektor über den Aktionsplan verhandeln werden. Sie werden sich auch dafür einsetzen, dass künftige Projekte zur Verwirklichung des Aktionsplans durch die Nachfrage bestimmt werden, damit sie den Unterprivilegierten zugute kommen. Indem sie den WSIS als wichtige Gelegenheit nutzen, um ihre Entwicklungsziele, unter anderem auch die Millennium Development Goals, zu verfolgen, bringen die NGOs und CSOs viel Engagement, Ethik, eine Verpflichtung gegenüber universellen menschlichen Werten sowie ihre multikulturelle Kreativität und Erfahrung mit an den Verhandlungstisch. Sie freuen sich auf einen innovativen WSIS-Prozess und -Gipfel, in dem ihre Rolle als Partner voll anerkannt wird.

Renate Bloem

Präsidentin der NGO-Konferenz (CONGO)

Tansania

Flüchtlinge online

Kasulu ist eine Kleinstadt in Tansania mehr als 1000 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, ohne Strom und mit unzuverlässigen Telefonverbindungen. Heute jedoch besitzt das Flüchtlingslager von Kasulu - dank der Grosszügigkeit einer amerikanischen Stiftung - ein Informatikzentrum mit Internetanschluss. Mittlerweile wurden in der



Die Hälfte der weltweit rund 50 Millionen Vertriebenen sind Kinder.

ostafrikanischen Kleinstadt noch zwei weitere Zentren eröffnet.

Die Stiftung Global Catalyst organisierte mit Unterstützung des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR) alles von Grund auf. Mit regionalen Kooperationspartnern liessen sich geeignete Gebäude finden. Gelegentlich fehlte der Strom, doch dies stellte kein Problem dar. Denn mit grossem Erfindergeist bauten die Beteiligten Solarzellen für das erste Zentrum, organisierten Biogas für das zweite und richteten einen klassischen Stromgenerator für das dritte Zentrum ein.

Das Internetzentrum des Lagers Mtabila wird von den Flüchtlingen selber geführt. Sie setzten einen Verwaltungsrat ein und beschlossen, die zehn Computer zu reservieren: Morgens stehen die Rechner bereit für den Fernunterricht der Schüler der Sekundarstufe und anderer Zielgruppen, vor allem für Frauen. Nachmittags dürfen Flüchtlinge im Internet surfen.

Durchschnittlich benutzen täglich 30 Flüchtlinge diese Dienstleistungen gegen eine bescheidene Gebühr von 50 Cents. Für diese Menschen, die alles verloren haben, ist es ein regelrechtes Tor zu Welt, ein aussergewöhnlicher Zugang zur unendlichen Fülle der Informationen. Die Firma Cisco Systems stellte diesen Zentren ihr Unterrichtsprogramm «Cisco Networking Academy» zur Verfügung. Nach Absolvierung und erfolgreichem Abschluss des Programms erhalten die Flüchtlingsstudenten ein weltweit anerkanntes Diplom, das ein

wunderbarer Türöffner für die Zukunft und ein privilegiertes Mittel zur Wiedereingliederung darstellt.

Wie kann man diese Erfahrung auch andersorts wiederholen, wenn es dringend an Nahrungsmitteln, grundlegender Pflege oder dem Zugang zu einer Erstausbildung fehlt? Das UNHCR und seine Partner können, wegen des Mangels an finanziellen Mitteln, nur das absolute Minimum und manchmal noch weniger gewährleisten. Ist es dann überhaupt gerechtfertigt, Onlineverbindungen für Flüchtlingslager einzurichten, wenn es an allem anderen fehlt? Von Bytes kann man sich schliesslich nicht ernähren.

Wie können wir darauf eine klare Antwort geben? Mit rationalen Argumenten ist hier keine Entscheidung möglich. Objektive Interventionskriterien und -normen können auch nicht angewandt werden. Antworten kann aber ein Flüchtling aus Mtabila, der kürzlich sein erstes E-Mail an den Präsidenten der Stiftung Global Catalyst schickte und darin schrieb: «Ich weiss gar nicht, wie ich Ihnen danken soll, dass Sie uns den Zugang zum Internet ermöglicht haben. Vorher fühlte ich mich verloren und von aller Welt vergessen. Heute habe ich jedoch wieder Lust am Leben. Ich fühle mich anerkannt. Ich kann mit der Aussenwelt sprechen und versuchen, meine Familie wiederzufinden. Mein Leben hat wieder einen Sinn. Jetzt hoffe ich, eines Tages wieder nach Hause zurückkehren zu können.»

Pierre-Bernard Le Bas

Abteilungsleiter/UNHCR

Genfer Gipfel

Teilnehmen leicht gemacht

Der Weltgipfel über die Informationsgesellschaft (WSIS) findet im Genfer Palexpo statt, einer Hochburg der Messen und bedeutenden Anlässe wie dem Automobilsalon, der Telecom-Ausstellung etc. Dieser Ort besitzt den Vorteil, dass er gleich neben dem internationalen Flughafen Genf und nur 10 Busminuten vom Stadtzentrum entfernt liegt. Ausserdem besteht das Palexpo aus grossen, miteinander verbundenen Hallen, die für den Gipfel zu Konferenzsälen umfunktioniert werden.

Neben dem zwischenstaatlichen politischen Prozess vom 10. bis 12. Dezember in der Halle 1 des Palexpo bietet der WSIS den verschiedenen Akteuren der Informationsgesellschaft die Gelegenheit, ihre Sichtweise, Fachkenntnisse und Erwartungen zu präsentieren, ihre Erfahrungen auszutauschen und neue Partnerschaften im Informations- und Kommunikationsbereich aufzubauen.

Dazu hat die Schweizer Regierung beschlossen, vom 8. bis 13. Dezember 2003 verschiedene Räume für Begegnungen, Diskussionen und Ausstellungen verfügbar zu machen. Diese Räume befinden sich am gleichen Ort wie der politische Gipfel im Genfer Palexpo in den Hallen 2 und 4 sowie im Konferenzzentrum des Palexpo. Sie sind in zwei Teile aufgeteilt.

Den Gipfelteilnehmern stehen für die Durchführung eines Anlasses zwei Möglichkeiten offen:

- Wenn Sie einen Konferenzsaal oder Ausstellungsraum brauchen, können sie ihr Gesuch beim Büro des Delegierten des Bundesrates für den WSIS einreichen, das die von der Schweizerischen Eidgenossenschaft zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten verwaltet. Auf der Website des Gastlandes finden Sie weitere Informationen sowie die Bedingungen für die Zuteilung von Räumlichkeiten (www.wsisgeneva2003.org).
- Eine andere Möglichkeit ist die von der Schweizer Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) gemeinsam mit der Global Knowledge Partnership (GKP) in der ganzen Halle 4 organisierten ICT4D-Plattform. Diese Plattform bietet Ausstellungs- und Konferenzräumlichkeiten



Geneva-Palexpo

für konkrete Projekte, bei denen die IKT in den Dienst der Entwicklung gestellt werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Website (www.ict-4d.org).

Bisher haben die folgenden Organisationen ihre Absicht erklärt, einen Anlass zu organisieren: UNO/Abteilung für Information zusammen mit der EBU (Weltforum für elektronische Medien), Weltbank (Infodev), UNESCO (runder Tisch mit Nobelpreisträgern), UNDP, regionale Wirtschaftskommissionen der UNO, UN ICT Task Force sowie regionale Entwicklungsbanken. Verschiedene Bundesämter sind ebenfalls beteiligt (SECO, Bundesamt für Kultur sowie Gruppe für Wis-

senschaft und Forschung). Anlässe der Zivilgesellschaft und des Privatsektors werden zurzeit ebenfalls geplant.

Alle Anlässe werden einen wichtigen Beitrag zur Wahrnehmung und zum Erfolg des Gipfels leisten. Unabhängig von der Art der Akteure (internationale Organisationen, Privatsektor, Zivilgesellschaft und sogar Regierungen) müssen diese ihre Stimme auf gerechte Weise erheben können. Für die Schweiz ist wichtig, dass alle Meinungen zur Thematik des Gipfels so weit wie möglich zum Ausdruck kommen.

Bruno Romazzotti

Schweizer Exekutivsekretariat für den WSIS

